

SB 19.11.20

Intakte Landschaft bewahren

Man kann es drehen und wenden wie man will: Der Lindenberg ist für ein Windkraft-Grossprojekt denkbar ungeeignet. Was in grossflächigen und windreichen Gegenden wie der Nordsee oder in Frankreich sinnvoll erscheinen mag, muss in unseren Gefilden als purer Unsinn subventionsorientierter Profiteure bezeichnet werden. Immer wieder wird uns von diesen dabei Glauben gemacht, die Windkraftanlagen in unserem Naherholungsgebiet würden mit verantwortungsvollem Blick auf die kommenden Generationen geplant. Die Visualisierung der entsprechenden Windindustriezone zeigt in aller Deutlichkeit, dass das Gegenteil der Fall ist! Die fünf Windräder in der Höhe des Basler Roche-Towers würden für unsere Enkel wohl eine schwere ökologische Hypothek darstellen und wir müssten uns den Vorwurf gefallen lassen, aus Profitstreben und ungezähmtem Energiehunger eine schützenswerte Landschaft unwiederbringlich zerstört zu haben. Dass wir uns mit triftigen Argumenten und Verantwortungsbewusstsein für die Zukunft dagegen wehren, darf mit Fug und Recht als Zeichen einer funktionierenden Demokratie verstanden werden und hat mit Denkverboten, die uns die Befürworter des Grossprojekts in abstruser Weise unterstellen möchten, nicht das Geringste zu tun. Stimmen wir also am 29. November für die Zukunft – stimmen wir Ja zum Schutz unseres einmaligen Lindenbergs.

Adrian und Gabi Bommer, Mosen

SB 19.11.20

Eismassen formten Lindenberg

Der Lindenberg war vor rund 30000 Jahren letztmals von einer dicken Eisschicht belegt. Tausende Tonnen fliessendes Eis formten den Moränenhügel und damit die einzigartige Landschaft. Nach dem Rückgang der Eismassen formten Regen und Wind ein ober- und unterirdisches Wassersystem. Fauna und Flora begannen wieder zu wachsen und bildeten über der Moräne eine neue Humusschicht. Wie soll nun ein Fundament einer Windenergieanlage, das mit dem Fundament eines grösseren Einfamilienhauses verglichen werden kann, dieser uralten Moräne einen Schaden anrichten? Das ist mit einem Radius von 12.50 Metern und einer Tiefe von weniger als 3 Metern schlicht nicht möglich. Die Angstmacherei ist für uns nicht nachvollziehbar. Wir finden es schade, wenn «das Hitzkircher Verbot von Windkraftanlagen» dem ganzen Hitzkirchertal die Chance für die Nutzung von Windenergie auf unbestimmte Zeit verwehren würde.

Ruth und Jakob Muff, Ermensee